



Da staunte Zwölfklässlerin Franziska Meyer (Mitte): Viele der Fünftklässler hatten durch die Trommel-AG der Grundschule schon solide Grundkenntnisse im Spiel der Djembe. ■ Fotos: Heyne

Afrika inspiriert einen ganzen Jahrgang

Eichenschüler beschäftigen sich mit unterschiedlichen Aspekten des Kontinents

SCHEESSEL ■ Wo liegt Dar Es Salaam? Wie feiert man in Sambia? Und wie schmeckt eigentlich Kürbispfannkuchen? Viele Fragen, mit denen sich die Fünftklässler der Eichenschule im Rahmen eines Afrika-Tages auch ganz praktisch befassen durften.

Bereits zum dritten Mal drehte sich einen Vormittag lang für die Kleingruppen an acht Stationen alles um den „Schwarzen Kontinent“. Mit gutem Grund hat die Eichenschule seit einigen Jahren eine Partnerschule in Guinea. Logisch, dass neben anderen Stationen wie „Bildung“, „Geografie“ oder „Tiere und Pflanzen“ und einer Malstation auch die Kania-Hilfe vorgestellt wurde. Lehrerin Heike Buchhaupt, die die Schulpatenschaft mit eingefädelt hatte, berichtete aus eigener Erfahrung von der Schule in Wondekhoure, wie der Alltag der Kinder dort verläuft und welche Wege sie für Bildung auf sich nehmen. Sie bewunderten die farbenfrohe Kleidung, mit denen die engagierte Lehrerin den Raum dekoriert hatte und die aus einem Nähprojekt vor Ort



Die angehende Abiturientin Berta Müller-Scheeßel übte mit den Fünftklässlern eine kleine afrikanische Tanz-Choreografie ein.

stammen und staunten, dass Wasser aus dem von Deutschland gesponserten Brunnen etwas kosten muss, um wertgeschätzt zu werden, und reagierten betroffen, als Buchhaupt von der Ebola-Seuche berichtet, die den Schulbesuch der Kinder zum Teil für über ein Jahr verhinderte. Und sie wunderten sich, dass es relativ einfach ist, als Klasse mit nur zwei Euro pro Schüler den Schulbesuch eines Kindes in dem westafrikanischen Entwicklungsland zu ermöglichen – wie es schon

einige Klassen und Kurse tun. Doch nicht nur Wissen wurde vermittelt – auch praktisch und mit allen Sinnen konnten die Elf- bis Zwölfjährigen aktiv werden. So hatte Frida Bassen am meisten Spaß an der Station „Musik und Tanz“, an der zu den live getrommelten Djemben einfache Tanzschritte eingeübt wurden. Franziska Meyer und Berta Müller-Scheeßel brachten den Kindern unterschiedliche Instrumente nahe – die „Talking Drum“ zur Verständigung über lange Distanzen

ebenso wie Rasseln aus Flaschenkürbissen – und auch den Kern der Tänze. „Die einförmigen Rhythmen und vielen Wiederholungen lösen etwas in den Menschen aus“, so die angehenden Abiturientinnen. In Trance fielen die Fünftklässler nicht – dafür war die Einheit mit 30 Minuten zu kurz. Ihre Wirkung zeigte die Musik jedoch schon, wie die zufriedenen Gesichter nahelegten.

Für die Lehrer, dieses Mal Politik-Lehrerin Petra Hoppenstedt, ist die Vorbereitung durch die Teilnehmer eines Seminarfaches eine echte Win-Win-Situation, beschäftigen sich die Älteren doch nicht nur mit dem Thema, sondern auch mit der praktischen Vermittlung.

Einziger Wermutstropfen: Den geistigen Vater des Projekts und Organisator vor Ort, den charismatischen Bauingenieur Seku Bangoura, konnten die Schüler leider nicht kennenlernen. Der ist zwar momentan auf seiner jährlichen Deutschland-Tournee, um über die Fortschritte des Projekts zu berichten, hat jedoch eine Malaria auszukurieren. ■ hey